

Conspiracy Corner : auch Scheine wollen nur das eine

Autor(en): **Ferrari, Acer / Cavelty, Gion Mathias**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-953083>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Uh, uh, uh, uh, uh, uh»
(50 Cent: «The Hit»)

Wie auf unseren Stadtplänen (siehe dazu den «Conspiracy Corner» vom vorletzten Mal), so lassen sich auch auf unseren Banknoten tonnenweise okkulte Symbole finden, die mit Sicherheit nicht zufällig dort gelandet sind.

Abbildung A:

Der Klassiker: Die Pyramide mit dem Allsehenden Auge auf der amerikanischen 1-Dollar-Note (Abbildung A). Bedeutung: Die Illuminaten wissen genau, was sich in deinem Portemonnaie tut (oder nicht tut).

Abbildung B:

Weniger bekannt: Die 10-Pfund-Note mit Jane Austen vornedrauf (Abbildung B). Ihre Locken formen die Zahl des Antichrists: 666 (rot eingetragen).

Abbildung C:

Die 50-Rupien-Note, die auf den Seychellen im Umlauf ist. Seht euch die Palmen rechts gut an – ihre Blätter formen die Buchstaben S E X. Fügt man die drei Buchstaben zu einem Wort zusammen, ergibt das SEX. Die Absicht dahinter: etwas mit Sex.

Abbildung D:

Mit Abbildung D sind wir in der Schweiz angelangt. Auf der neuen 50-Franken-Note ist klar eine Ansammlung von Punkten zu erkennen – Punkte, wie man sie gerne auf Rätselseiten für Kinder antrifft. Die Kinder müssen dann mit einem Bleistift Punkt 1 mit Punkt 2 verbinden und so weiter, bis am Schluss eine Zeichnung auf dem Papier entstanden ist, meistens die Umrisse irgendeines Viechs, Elefant, Giraffe, Schwein, was weiss ich. Hier jedoch haben wir es mit etwas viel Perfidierem zu tun: Die Punkte sind nicht nummeriert, man kann sie also verbinden, wie man will. Und jetzt ratet einmal, was bei mir herausgekommen ist: ein Pentagramm. Ein schauer-, schauderhaftes Pen-

tagramm. Genau das haben die Illuminaten natürlich gewollt.

Ich bin dann auf die Webseite der Schweizerischen Nationalbank gegangen, um herauszufinden, was auf den neuen Banknoten drauf sein soll – die neue 20er-Note soll ja schon im Mai in Umlauf kommen.

Abbildung E:

Die definitiven Designs hat die SNB zwar noch nicht aufgeschaltet, aber Skizzen (Abbildung E). Auf der 10er-Note zu erkennen:

ein Dreizack. Auf der 20er-Note: ein Paar Teufelshörner. 100er-Note: ein Teufelschwanz. 200er-Note: ein Teufelsarschloch. Auf der 1000er-Note: 066/666 66 66, die Telefonnummer des Teufels.

«Money, money, money / Must be funny / In the rich man's world», sangen schon vor langer Zeit ein paar schwerreiche Schweden.

Sorgenvoll, Euer Acer Ferrari

(Übersetzung: Gion Mathias Cavelti)

